№ 281. Sonnabend, den 30. November 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein einmonatliches Abonnement
auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
mit
Illustrirtem Unterhaltungs-Blatt
(Gratis-Beilage)
eröffnen wir für den Monat **Dezember.** Preis in der Stadt 0,67 Mark, bei der Post 0,84 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 28. November.

Die heutige Sitzung bot insofern ein hervorragendes Interesse, als die Kolonialpolitik einmal von dem Abg. Dr. Barth in durchaus sachlicher Weise, gestützt auf ein großes Zahlenmaterial und nach großen Gesichtspunkten behandelt wurde. Wir zweifeln nicht daran, daß diese Ausführungen, insbesondere über die Resultate der Kolonialpolitik Frankreichs, Portugals und Hollands, auf welche die Kolonialschwärmer hingewiesen wurden, mit ihren ernüchternden Zahlen im Lande die richtige Würdigung finden werden. Aeußerst interessant war es ferner, daß Herr Woermann sich dem „Theoretiker" Dr. Barth als „Praktiker" aufspielen wollte, worauf Herr Dr. Barth demselben mittheilte, daß er schon etwas in der Welt herumgekommen wäre, übrigens auch Theilhaber einer Tabaksplantage in Sumatra sei!! Aus den Ausführungen des Herrn Dr. Barth heben wir noch Folgendes hervor: „Herr Woermann hat in seinen Auseinandersetzungen über die Entwickelung der Kolonien in Westafrika, anstatt das Jahr 1884 zum Ausgangspunkt zu nehmen, wo unsere Kolonialpolitik beginnt, und das mit dem Jahre 1885 zu vergleichen, auf das Jahr 1878 zurückgegriffen, was durchaus beweislos bleibt für die Ergebnisse unserer Kolonialpolitik. Der Export von Hamburg betrug 1884 531 501 Doppelzentner, 1888 569 402, also wenig mehr. 1887 war die Ausfuhr allerdings nur 421 912 Doppelzentner groß; aber die Vermehrung demgegenüber von 1888 entfällt lediglich auf die Branntweinausfuhr; während diese zurückgegangen war auf 238 355 Doppelzentner, hob sie sich 1888 auf 349 790, also im Ganzen um etwa 110 000 Doppelzentner. Wir haben zwar amtlich gehört, daß für Schwarze der Branntwein ganz ungefährlich, aber wer auf diesem amtlichen Standpunkte nicht steht, wird zugeben müssen, daß eine Hebung des Verkehrs, die wesentlich auf stark vermehrter Branntweineinfuhr beruht, in der That nicht mit besonderem Jubel bezeichnet werden soll. Wenn man auf das Jahr 1886 zurückgeht, dann findet man sogar, wenn man den Branntweinexport aus Hamburg abzieht, daß im Allgemeinen der Export von 1886 in anderen Artikeln noch viel größer war, als der Export von 1888, daß also der reelle Export, abgesehen von Schnaps, gerade im Gegentheil zurückgegangen ist. (Hört! links.)

Es ist nur fraglich, ob Herr Wörmann oder ich mehr von der Welt gesehen hat, jedenfalls bin ich am tropischen Plantagenbau stärker betheiligt als er. Man braucht es ja nicht an die große nationale Glocke zu hängen. (Sehr gut, links.) Ich bin betheiligt an einer großen Plantage in Sumatra, aber wir arbeiten ohne einen Zuschuß vom Reiche zu verlangen. Das würde uns lächerlich vorkommen. (Sehr gut! links.) In dieser stillen Form werden unzählige Geschäfte gemacht, und das sind die allergesundesten, bei denen für die nationale Entwickelung mehr herauskommt, als das große nationale Trommelgewirbel, mit dem die Reichskolonialpolitik ins Werk gesetzt ist. Meine Erfahrungen mit solchem Plantagenbau haben mir die Ueberzeugung erworben, daß es vor Allem darauf ankommt, sich das Land genau anzusehen, und daß es das reine Larifari ist, zu sagen: Nun wollen wir einmal großes Land erwerben und Baumwolle pflanzen! Die Schwierigkeit ist praktischer Art und nicht theoretischer; Schnurrpfeifereien, wie sie hier immer vorgebracht werden, sind absolut werthlos. (Vizepräsident Dr. Buhl erklärt den Ausdruck „Schnurrpfeifereien für unparlamentarisch.) Darauf kommt es an, ob wir eine solche Art von Kolonialpolitik treiben wollen oder eine sogenannte nationale Politik, die viel Geld kostet, die aber in der Wirklichkeit nur auf politische Verwickelungen hinausläuft. Eine Hauptsache ist auch, ob Arbeiter vorhanden sind, die solche Dinge unternehmen können, und das ist für Afrika noch sehr unklar.

Im weiteren Verlauf ersuchte

Abg. Bamberger bei Tit. 115, Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie im Interesse der kleinen Leute, die die Steuern zahlen, die Bilanz aus den Thatsachen und der Fata morgana der Kolonialpolitik zu ziehen. Früher habe der Abg. v. Kardorff die Freisinnigen angegriffen, weil sie die Interessen des Welthandels verträten, obgleich nur Ackerbau und Industrie schutzbedürftig seien; jetzt gingen die Freisinnigen nicht weit genug; jetzt seien sie engherzig und ängstlich. Auf die Neu-Guinea-Kompagnie eingehend, kennzeichnet er deren Verhältniß zum Reiche als ein sehr fragliches, da der Hintergedanke bestehe, im Nothfalle sich auf das Reich zu stützen.

Abg. Hammacher protestirt gegen das Verfahren der Freisinnigen, an jeden Etatstitel eine Generaldebatte anzuknüpfen; wenn man gegen diesen Titel stimme, so zweifle man an der Leistungsfähigkeit der Neu-Guinea-Kompagnie.

Abg. Richter beklagt darauf, daß die Berichte aus den Kolonien so unzuverlässig seien, da es im Interesse der Gesellschaften liege, nur schöngefärbte Berichte nach Europa zu senden, deshalb würden Berichte unabhängiger Reisender, wie Krauses, nicht gern gesehen. Zum Nachtragsetat für die Expedition Wißmann nahm

Staatssekretär Graf Bismarck das Wort, um die Erfolge der deutschen Politik in Ostafrika darzuthun, worauf

Bundeskommissar Major Siebert die Mehrforderung im Einzelnen begründete.

Abg Richter sah sich genöthigt, die stark enthusiastischen Ausführungen bezüglich der Erfolge der Kolonialpolitik in Ostafrika auf ihr richtiges Maß zurückzuführen und zu konstatiren, daß die im vorigen Jahre bespöttelte Vorsicht der Opposition durch die Thatsachen Recht behalten hätte.

Morgen Berathung der Bankgesetze.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. November.

— Der Kaiser ist am Donnerstag früh 8 Uhr in Pleß zur Fasanenjagd eingetroffen. Vormittags fand eine Jagd auf Fasanen und Hasen statt. — Nach dem „Berl. Tageblatt" hat der Kaiser auf dem Diner beim Kriegsminister gestern zum Reichstagspräsidenten v. Levetzow gesagt, die Haltung des Abg. Richter gegen den Grafen Bismarck sei außerordentlich scharf gewesen. v. Levetzow gab das zu, meinte aber, Richter sei durch den Staatssekretär herausgefordert worden.

— Die Kaiserin Friedrich hat sich mit ihren Töchtern am Mittwoch von Tarent an Bord des Avisos „Surprise" nach Neapel eingeschifft.

— Der Reichskanzler wird nach einer Berliner Meldung der „Hamburger Nachrichten" noch vor den Weihnachtsferien zur Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen erwartet.

— Schon neulich theilten wir mit, daß einzelne Heißsporne der konservativen Partei immer noch an der Absicht festhalten, Alles zu thun, um vor Weihnachten den Schluß des Reichstags herbeizuführen. Man soll jetzt bereits Abendsitzungen in Aussicht nehmen. Die ruhigeren Elemente sehen indeß ein, daß von einer derartigen Ueberhastung der Arbeiten, zumal noch ein so erheblicher Theil des Etats aussteht, nicht die Rede sein kann. Man müßte denn geradezu die erheblichsten Forderungen der Regierung unbesprochen lassen. Bekanntlich enthält dieser Etat eine große Masse von Mehrforderungen der verschiedensten Art und zwar nicht nur im Militäretat, sondern auch an vielen anderen Stellen. Uebrigens ist die bereits erfolgte Verausgabung des für die Wißmann'sche Expedition geforderten Nachtragssummen bis zum 1. April 1890 regierungsseitig bestätigt worden und die Frage des Abg. Windthorst in der gestrigen Sitzung sehr berechtigt, ob der neue Reichstag bis dahin schon beisammen sein werde, um die weiter erforderlichen Mittel zu bewilligen.

— Das „Militär-Wochenblatt" macht darauf aufmerksam, daß am 29. November 70 Jahre verflossen sind, seit König Friedrich Wilhelm III. dem damaligen Hauptmann im Generalstabe, jetzigen Generalfeldmarschall Grafen von Moltke, den Orden pour le mérite, den höchsten Orden Preußens, für kriegerisches Verdienst verlieh. Wenige Wochen, bevor er diese Auszeichnung empfing, hatte Hauptmann v. Moltke den vaterländischen Boden wieder betreten, nachdem er vier Jahre lang in angestrengtester militärischer Arbeit in den europäischen und asiatischen Gebieten der Türkei als Instruktor der kürkischen Armee zugebracht hatte. 1874 wurde Graf Moltke auch Ritter der Friedensklasse des Ordens pour le mérite, und am 8. März 1879 verlieh Kaiser Wilhelm dem Feldmarschall zur Feier des 60 jährigen Dienstjubiläums das Kreuz mit dem Stern des genannten Ordens, die höchste Klasse desselben.

— Für freiwillige Dienstleistung in den deutschen Kolonien Afrikas werden Mannschaften des Gardekorps gesucht; die Aufforderung zur Bewerbung ist an sämmtliche Gardetruppen ergangen; bei der Auswahl der Leute wird das Hauptgewicht darauf gelegt, daß dieselben an harte Arbeit gewöhnt sind; bevorzugt werden solche, welche früher in der Landwirthschaft beschäftigt waren; auf bessere Schulbildung wird nicht gesehen. Bei Spandauer Regimentern haben sich zahlreiche Bewerber gefunden; der größte Theil muß abgewiesen werden, weil nur 20 Mann angenommen werden.

Ausland.

Warschau, 27. November. In welchem Grade hier von den Behörden gegen die polnische Sprache vorgegangen wird, dafür ist nach der „Pos. Ztg." so recht bezeichnend ein Zirkular des russischen Ministers des Innern, welches in der neuesten Publikation des hiesigen Ober-Polizeimeisters enthalten ist. Danach hat der Minister mit Rücksicht darauf, daß neuerdings an vielen Orten des südwestlichen Landes (d. h. des Weichsellandes, des Königreichs Polen) Tabaksfabrikate in Verpackung mit polnischem Etikett vorgekommen sind, und eine derartige Etikettirung unzulässig ist, nach Verständigung mit dem Herrn Finanzminister Folgendes angeordnet: Die Fabriken dürfen ihre Tabaksfabrikate nur mit russischen Etiketts versehen; wo aber des besseren Absatzes wegen Etiketts mit polnischen Inschriften für nothwendig erachtet werden, da muß der Herr Minister zuvor unter Einsendung des Etiketts davon benachrichtigt werden; auch darf nicht das ganze Etikett in polnischer Sprache ab-

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

65.) (Fortsetzung.)

47. Kapitel.

Der Vater und der Geliebte.

Lord Grosvenor war durch den Marquis selbst von der Flucht Giralda's unterrichtet worden. „Ein Trost ist es mir," sagte der alte Mann, „daß meine Haushälterin bei ihr ist. Daß ich sie finden muß, und sollte ich die ganze Welt in Bewegung setzen, steht fest. Wenn es Ihnen gelingt, etwas von ihr zu hören, lassen Sie mich schleunigst wissen. Natürlich ist zwischen Ihnen und ihr jetzt Alles aus, Grosvenor. Sie werden Ihren Namen nicht mit dem der Tochter Gottfried Trewor's verbinden."

„Und weshalb nicht?" unterbrach ihn Grosvenor mit blitzenden Augen. „Ich liebe Giralda und sie liebt mich, und ihr Vater, Herr Marquis, ist der edelste, der beste und der vom Schicksal am härtesten geprüfte Mensch, den es giebt. Seine Unschuld wird früher oder später an den Tag kommen und Sie selbst werden sich reuevoll gestehen müssen, daß Sie ihm bitteres Unrecht zufügten."

„So war Ihnen die Herkunft Giralda's kein Geheimniß?"

„Giralda erzählte mir Ihre Geschichte, nachdem ich sie aus der Felsenhütte befreit hatte. Sie selbst wußte nichts von ihrer Verwandtschaft mit Ihnen, als bis sie nach London kam. Die Vorsehung scheint sie in Ihr Haus geführt zu haben, denn ihre Eltern würden ihr eher gestattet haben, die Höhle eines Löwen zu betreten, als sich nach Schloß Trewor zu wagen. Giralda's Liebe zu Ihnen war tief und echt, und niemals ermüdete sie, den hochsinnigen Greis zu rühmen, der sie so väterlich an sein Herz genommen hatte."

Der Marquis wendete sein Gesicht ab. „So haben Sie ihn — Gottfried gesehen?" fragte er mit bebender Stimme.

„Ja, ich habe ihn gesehen, Herr Marquis."

„Und wie fanden Sie ihn? Was sagte er von mir?"

„Er ist ein ernster, schwermüthiger Mann, aber aus seinen Augen leuchtet eine reine Seele, eine edle Gesinnung, ein treues warmes Gemüth. Von Ihnen sprach er nicht zu mir."

Der Marquis seufzte schwer. „Giralda ist nicht sein einziges Kind," bemerkte er.

„Nein, Gottfried Trewor hat noch zwei Söhne. Der jüngere ist ein goldblonder kleiner Bursche, mit den blauen Augen seines Vaters, der ältere ist Ihnen auffallend ähnlich."

„Mir?" rief der Marquis überrascht. „Wie seltsam! Und wie heißt er?"

„Walter Rupert."

„Mein Name!" murmelte der Marquis. „Sie haben ihrem ältesten Sohne meinen Namen gegeben."

„Und diese Thatsache allein beweist Gottfried Trewor's Unschuld! Wenn er sich strafbar gefühlt hätte, würde er seinen Sohn nicht nach Ihnen genannt haben, um nicht, so oft er sein Kind rief, die Erinnerung an das begangene Verbrechen in sich heraufzubeschwören. Herr Marquis, Sie sind getäuscht und betrogen worden, aber der Mann, der Sie so schmählich betrog, ist Eduard Ormond, nicht Gottfried Trewor."

„Mein ruchloser Neffe hat einen tüchtigen Advokaten in Ihnen gewonnen, Grosvenor. Er hat es verstanden, Sie zu täuschen; bei mir wird ihm das nicht so leicht, ich bin aus festerem Stoff wie Sie, mein junger Freund. Aber wenn Giralda zu mir zurückkehren will, soll er unbehelligt bleiben. Ihm zu vergeben, ist mir unmöglich."

Lord Grosvenor verabschiedete sich von dem Marquis. Er sprengte auf seinem pfeilschnellen Renner nach Adlerhorst zurück, in der Erwartung, dort eine Botschaft von Giralda vorzufinden, aber kein Brief, keine Nachricht war eingetroffen. Am nächsten Morgen war er schon mit Tagesanbruch wieder im Sattel. Enttäuscht von vergeblichem Suchen, kehrte er am Abend wieder heim. „Ormond muß sie aufs Neue in seine Gewalt bekommen haben," dachte er. „Wenn sie frei wäre, würde sie mir geschrieben haben. O, wer mir doch Nachricht von ihr brächte!"

In diesem Augenblick trat Frau Latten ein. „Dieser Brief," sagte sie, ihm ein Schreiben überreichend, „kam heute Morgen an, nachdem Sie kaum ausgeritten waren, Mylord."

Die zierlich geschriebenen Zeilen, die er klopfenden Herzens überflog, und die von Dalton aus datirt waren, theilten ihm Giralda's Adresse mit und meldeten ihm, daß sich die Geliebte in Sicherheit befinde.

„Mit dem nächsten Zuge, der morgen früh vor acht Uhr abgeht, reise ich nach Dalton. Mittags bin ich bei Giralda," murmelte er, das duftende Blättchen an die Lippen drückend.

„Ein alter Herr und ein junger Mensch wünschen Ihnen ihre Aufwartung zu machen, gnädiger Herr," meldete die Haushälterin, „darf ich sie hereinführen?"

„Ja, Frau Latten."

„Rupert", rief Lord Grosvenor, als die Gäste bei ihm eintraten, seinem jungen Freunde mit ausgebreiteten Armen entgegengehend. Der Begleiter des Knaben schien dem Hausherrn fremd zu sein.

„Sie erkennen micht nicht, Mylord?" fragte der Alte.

„Nein, mein Herr."

Der Gast nahm seine dunkle Brille ab und entfernte seine graulockige Perrücke. Die schönen blauen Augen Gottfried Trewors blickten den jungen Schloßherrn lächelnd und vertrauensvoll ins Gesicht.

„Herr Trewor!" rief Paul erstaunt. „Ihr Besuch ist mir eine um so größere Freude, als ich ihn nicht erwarten durfte."

„Sie glaubten uns auf Ihrem Landsitz in der stillen Waldeinsamkeit draußen sicher und geborgen, während ich mich dort verfolgt wähnte und mich mit Rupert nach London begab. Gestern wagte ich mich unter dem Schutze einer neuen Verkleidung in das Haus

gefaßt sein, sondern nur der Name des Tabaks, das Gewicht und der Preis, sowie der Name des Fabrikanten dürfen in polnischer Sprache angegeben werden; falls aber von den Beamten der Akzise Tabaksfabrikate mit ausschließlich polnischen Etiketts angetroffen werden, ist die Polizeibehörde davon behufs Bestrafung des Schuldigen sofort zu benachrichtigen. — Zur Regulirung der Weichsel hat die Staatsbehörde $1\frac{1}{2}$ Millionen Rubel in drei Raten von jährlich $\frac{1}{2}$ Million ausgesetzt.

Petersburg, 28. November. Der „Russische Invalide" meldet die angeordnete Formirung von zwei fliegenden Mortier-Artillerieparks, aus denen im Kriegsfall eine Brigade von vier Parks gebildet werden soll, und dann die zweier mobiler und zweier lokaler Mortierparks.

Prag, 28. November. Wie dem Wiener „Fremdenblatt" von hier gemeldet wird, hat ein halb Dutzend dem Alttschechenklub angehörigen Landtagsabgeordneten Wählerversammlungen einberufen, um von ihren Wählern die Vollmacht zum Uebertritt ins Jungtschenlager zu verlangen oder im Verweigerungsfall ihre Mandate niederzulegen. Gleichzeitig haben die Jungtschechen begonnen, in ganz Böhmen Sammlungen zu veranstalten, um in Prag eine Kolossalstatue des Johannes Huß zu errichten.

Bukarest, 27. November. Die Kammern wurden heute mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt: Müde der Kämpfe, verlangt das Land von seinen Vertretern eine erleuchtete Arbeit zum Zwecke der Konsolidirung der günstigen Finanzlage und die Sanktionirung von Maßnahmen, die geignet wären, die Durchführung der wohlthätigen Aufgaben der öffentlichen Gewalten zu sichern. Der König konstatirte diese Gesinnungen auf seiner letzten Reise in den verschiedensten Theilen des Landes. Der König ist gerührt von dem warmen Empfange, der ihm bei diesem Anlasse überall bereitet wurde und welcher die alten Bande noch fester knüpft, die Dynastie und Land verbinden. Die Thronrede konstatirt mit Befriedigung die guten Beziehungen Rumäniens zu allen Mächten, deren Vertrauen sich auf die kluge Haltung des Königreichs gründe, sowie den Erfolg der Bemühungen der Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens. Die finanzielle Lage des Landes sei zufriedenstellend. Die Gebahrung des letzten Verwaltungsjahres wurde mit einem Ueberschusse abgeschlossen. Die Voranschläge für das laufende Jahr seien gleichfalls günstig. Die behufs Konsolidirung des Geldumlaufs und behufs Beseitigung des Agios ergriffenen Maßregeln hätten ebenfalls zur günstigen Lage des Staatsschatzes beigetragen. Die Thronrede kündigt hierauf verschiedene Gesetzesvorlagen an betreffs einer Reform des Steuersystems, einer Reorganisirung der landwirthschaftlichen Kreditinstitute, der Gründung von Lagerhäusern in den bedeutenderen Städten, der Errichtung der Gendarmerie, Organisirung des Gerichtswesens mit Unabsetzbarkeit der höheren richterlichen Funktionaire. Die Regierung werde auch Gesetzentwürfe zur Vervollständigung der Armeeorganisirung unterbreiten, die Ausbildung des Heeres weiter entwickeln und die Befestigungsarbeiten fortsetzen.

Lissabon, 28. November. Fast gleichzeitig mit dem letzten Thronwechsel in Portugal

---

meines Schwiegervaters, hatte eine lange Unterredung mit meiner Frau und begegnete meinem Onkel, Lord Trewor. Wie furchtbar verändert haben ihn die letzten achtzehn Jahre. Ich vermochte meinen Blick kaum von ihm abzuwenden. Neben der ehrwürdigen Gestalt meines Onkels stand der Detektive, den Ormond zu meiner Verfolgung in seine Dienste genommen hatte."

„Und erregten Sie dessen Verdacht nicht?" fragte Grosvenor besorgt.

„Ei gewiß, und er unterließ auch nicht, sich an meine Fersen zu heften, aber ein Mann, der durch eine bittere Schule gegangen ist wie ich, geräth nicht so leicht in Verlegenheit. Ich trat in ein Geschäft, durch dessen Hinterthür ich mich unter einem schicklichen Vorwande nach einer Seitengasse entfernte, während er vorn Wache hielt. Ohne in mein Quartier zurückzukehren, verließ ich in einem Miethwagen die Stadt, auf vielen Umwegen gelangte ich zur nächsten Station, wo Rupert, durch ein Telegramm benachrichtigt, meiner harrte, und bald erreichten wir gefahrlos den Adlerhorst."

Im Laufe des Abends fand Lord Grosvenor Gelegenheit, die Zustimmung des Vaters seiner Braut zu einer beschleunigten Vermählung mit Giralda und die Zusicherung seiner Fürsprache bei Beatrice zu gewinnen. „Meine Tochter wird nicht eher vor den Nachstellungen Ormond's geschützt sein, als bis sie Ihre Gattin ist, Paul", bemerkte Gottfried. „Ich zittere bei dem Gedanken, daß er ihr Asyl in Dalton entdeckt haben könnte."

Grosvenor wurde von derselben Besorgniß gequält, obwohl er den Vater zu beruhigen bemüht war.

Am nächsten Morgen verabschiedete sich Lord Grosvenor von seinen Gästen, um über Cardiff nach Dalton aufzubrechen.

(Fortsetzung folgt.)

hat daselbst eine Erneuerung der Deputirtenkammer stattgefunden. Wie der „Pol. Korr." mitgetheilt wird, darf die Regierung mit dem Ergebniß der Wahlen sehr zufrieden sein, da ihr auch für die Legislaturperiode 1890—92 eine große Mehrheit in der gesetzgebenden Körperschaft gesichert erscheint.

Bristol, 28. November. In Folge einer den Holzträgern von den Kaufleuten ertheilten Warnung, sie würden entlassen, wenn sie sich weigerten, mit den auswärtigen Mannschaften zu arbeiten, stellten heute sämmtliche Dockarbeiter von Bristol und Avonmouth, etwa 4000, die Arbeit ein. Dies zieht einen Strike der Lichterleute und anderer Hafenarbeiter nach sich. Die Löscharbeiten sind vollständig eingestellt. — Heute brach in dem hiesigen Geschäftsviertel eine große Feuersbrunst aus, welche das Schuhlederlager der Firma Jordan, Marsch u. Komp., ein Manufakturwaarenlager und zahlreiche andere Gebäude einäscherte. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 28. November. Die Ackerbürger Romanowicz'schen Eheleute feierten Dienstag die goldene Hochzeit. Vertreter der Stadt überreichten dem noch rüstigen Ehepaare ein Silbergeschenk. — Da das Kadettenhaus im April künftigen Jahres nach Köslin verlegt wird und über eine Verstärkung der hiesigen Garnison noch nichts bekannt ist, hat sich eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten nach Berlin begeben, um bei dem Kriegsminister in dieser Beziehung vorstellig zu werden. Wie man hört, bitten die Vertreter (Bürgermeister Pagels, Apothekenbesitzer Rost und Banquier Ruhemann) auch um Förderung anderer städtischer Angelegenheiten. — Ein Festessen gaben die Offiziere und Lehrer des Kadettenhauses am Dienstag Abend dem von hier scheidenden Kommandeur Major Gehr. Die Kadetten brachten Herrn G. einen Zapfenstreich dar.

Fordon, 28. November. Bei der gestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden für die 1. Klasse Herr Julius Barnaß und für die 3. Klasse Herr Heilgehülfe J. Kristkiewicz für die Dauer von sechs Jahren wiedergewählt.

Berent, 28. November. Nachdem das Gut Alt-Bukowitz für deutsche Ansiedelungen in verschiedene Pläne zertheilt, letztere nach ihren Grenzen abgesperrt und kartirt wurden, wird dieses Projekt auf Antrag der Ansiedelungs-Kommission durch den hiesigen Kreis-Ausschuß zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Hinzufügen, daß der Ansiedelungsplan nebst Erläuterungsberichten und Verkaufsofferten im hiesigen Landrathsamte und beim Gutsverwalter in Bukowitz ausliegen und eingesehen werden können.

Pr. Stargardt, 28. November. Der bisherige ordentliche Lehrer Schöttler am hiesigen Gymnasium ist zum Oberlehrer befördert worden.

n **Soldau,** 28. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt in der 3. Abtheilung Sattlermeister Ohloff, in der 2. Abtheilung Kaufmann E. Gröger und Spediteur E. Klatt, in der 1. Abtheilung Kaufmann Hirsch. — Der gestrige Abendzug von Allenstein wäre beinahe entgleist. 3 Kilom. von hier befanden sich auf dem drei Meter hohen Bahndamm 2 Pferde, die von der Lokomotive erfaßt und zermalmt wurden. Die Lokomotive konnte trotz einer leichten Beschädigung den Zug in den Bahnhof bringen. — An einem Abend dieser Woche ließ der Besitzer Sz. aus Kurkau sein zweispänniges Fuhrwerk vor dem Hause des Kaufmanns K. ohne Aufsicht stehen und ging seinem Geschäfte nach. Als er zurückkehrte, war das Fuhrwerk verschwunden. Dasselbe ist erst in Kulm angehalten.

Königsberg, 27. November. Die Führer der ostpreußischen Konservativen sind sehr gütige Leute. In einer Delegirten-Versammlung zu Königsberg ist, wie die „Ostpr. Ztg." mittheilt, folgender Antrag beinahe einstimmig angenommen worden: „Der Ausschuß des ostpreußischen Konservativen Vereins wolle dem Provinzial-Vorstand der Nationalliberalen hiesiger Provinz schriftlich den Vorschlag machen, an dem Kartell festzuhalten und den jetzigen Besitzstand unserer Provinz zu wahren." — Diese Großmuth muß man loben! Mit Ausnahme von Königsberg, wo die Konservativen allein ihren Kandidaten wohl kaum noch in die engere Wahl bringen, und der beiden Zentrums-Wahlkreise sind nämlich sämmtliche Mandate Ostpreußens in konservativen Händen. Ihr Entgegenkommen ist also rührend.

Tilsit, 28. November. Einen schrecklichen Mord und Selbstmord verübte am 23. d. M. die Eigenkäthnerfrau Sz. in Ußlaußen. Die Frau hatte Tags zuvor auf dem Wochenmarkte zu Spillen dadurch einen Betrug verübt, daß sie Butter verkaufte, in deren Mitte sie einen Käse gelegt hatte. Aus Furcht vor der Strafe ertränkte sie nun in einem Wasserloch auf ihrem Grundstück ihre vier Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren und dann sich selbst. — In der Nacht zu gestern brach, dem „O. Grb." zufolge, in dem Dorfe Ißlaußen Feuer aus und äscherte die halbe Ortschaft ein. Siebzehn Familien sind durch das wüthende Element obdachlos geworden. Ein Kind hat in den Flammen seinen Tod gefunden. Wie das Feuer zum Ausbruch gekommen, darüber fehlt bis jetzt jeder Anhalt. — Am vorigen Donnerstag waren drei Frauen aus Tawe auf dem Meyrusner Berge mit Sandgraben beschäftigt. Die Grube war bereits stark unterminirt, trotzdem holten die Frauen immer mehr Sand heraus, bis sich plötzlich eine Erdscholle löste und die Wirthstochter J. aus Tawe unter sich begrub. Anstatt sofort nun an die Rettungsarbeit zu gehen, liefen die beiden andern Frauen nach der recht entfernten Försterei und dem Dorfe Kastaunen, um Hilfe herbeizuholen, welche natürlich zu spät kam. — Das Motiv zu dem vom Gefängniß-Inspektor E. verübten Selbstmord, über den wir kürzlich berichteten, ist in einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchungssache zu suchen wegen eines Vergehens, welches er gegen weibliche Gefangene verschuldet haben soll. E. war eine hier allgemein geachtete Persönlichkeit.

Bromberg, 28. November. Dienstag Vormittag gegen 9 Uhr passirte dem von hier früh um 6 Uhr 40 Minuten nach Posen abgelassenen Zuge auf der Strecke zwischen Pakosch und Bartschin ein Unfall, der leicht ein größeres Unglück im Gefolge hätte haben können. Kurz vor einem dort befindlichen Bahnübergange fuhr derselbe in einen mit vier Pferden bespannten und mit Getreide beladenen Wagen des Herrn Holz-Hahnsdorf, dessen Kutscher unvernünftiger Weise über den Uebergang vor dem Passiren des Zuges zu gelangen suchte, hinein und zwar derart, daß der Hinterwagen vom Vorderwagen vollständig durchschnitten, ersterer beiseite geschleudert und letzterer sammt den Pferden und dem Kutscher eine Strecke von etwa 200 Fuß mitgeschleift wurde. Die Pferde blieben zwar, als der Zug zum Stehen gebracht wurde, wie todt liegen; äußerliche Verletzungen konnte man indessen an ihnen nicht wahrnehmen. Der Kutscher ist schwer an einem Arm verletzt worden; das Getreide, das der Zug vor sich herschob, ist vollständig zerstreut worden. Von der Lokomotive sind die Laternen zerschlagen und das Trittbritt abgerissen worden. Die Reisenden kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Zug hatte dadurch 15 Minuten Verspätung, ebenso der Anschlußzug nach Elsenau.

Inowrazlaw, 28. November. Nunmehr steht es fest, daß unsere Garnison eine bedeutende Verstärkung, und zwar um 2 Bataillone, erfahren wird, denn es wurden bereits vorbereitende Schritte gethan zur Errichtung von Massenquartieren, resp. Baracken, welche einstweilen die eintreffenden Mannschaften aufnehmen sollen. Die Militärbehörde hat mit einigen hiesigen Bauunternehmern Verträge auf eine Dauer von 5 Jahren abgeschlossen, nach welcher sie den Bau solcher Baulichkeiten übernehmen. Nach Ablauf der Verträge werden die für die hiesige Garnison in Aussicht genommenen Kasernements fertiggestellt sein. Letztere sollen an der Bahnhofstraße nahe am Bahnübergange erbaut werden. Außerdem wird eine große Militärwaschanstalt mit Dampfbetrieb erbaut. Für ein Lazareth soll das an der Pakoscher Chaussee stehende Kurhaus, das dementsprechend umgebaut werden soll, in Aussicht genommen sein. Die Unterhandlungen sind noch nicht ganz beendet. (O. P.)

Gnesen, 28. November. Wie die „G. Z." aus gut unterrichteter Quelle erfährt, steht es nunmehr fest, daß das Dragoner-Regiment, welches gegenwärtig in Frankfurt garnisonirt, nicht nach Gnesen, sondern nach Graudenz verlegt wird. Dagegen soll das in Demmin garnisonirende Ulanen-Regiment vom 1. April 1890 nach Gnesen kommen.

Posen, 28. November. Die Wahl des Geheimen Regierungsraths Dr. Graf von Posadowski-Wehner zum Landesdirektor der Provinz Posen ist Allerhöchst bestätigt worden. — Der Rittergutsbesitzer, Hauptmann a. D. Freiherr von Gersdorff auf Bauchwitz, im Kreise Meseritz, welcher von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem Landschaftsbezirke Meseritz präsentirt worden war, ist, wie das „P. T." hört, als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Lokales.

Thorn, den 29. November.

— [Menagelieferungen.] Nachdem sich bei den Lieferungen für die Truppenmenagen in letzter Zeit mehrfache Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, ist vom Kriegsministerium in Berlin nunmehr bestimmt worden, daß bei den unter preußischer Verwaltung stehenden Truppentheilen Portionslieferungen für die Menage nicht mehr stattfinden dürfen. Soweit in dieser Hinsicht von den Truppen noch Verträge abgeschlossen sind, sollen dieselben demnächst gekündigt werden. — Aus landwirthschaftlichen Kreisen geht uns die Bitte zu, die hiesige Militärbehörde zu ersuchen, die neuen Lieferungen öffentlich auszuschreiben, damit auch den Produzenten die Möglichkeit geboten wird, sich an denselben zu betheiligen. Diese Bitte wird sicherlich Berücksichtigung finden.

— [Gegen die Verkaufsautomaten] macht sich an vielen Orten aus pädagogischen Gründen eine Reaktion geltend. In Sachsen ist eine Agitation im Zuge, um die öffentliche Aufstellung derartiger Apparate überhaupt zu verbieten, da die Schuljugend auf dem Gange zur Schule den so bequem zugänglichen Näschereien zuspricht. Wie ferner dem „Fränkischen Kurier" aus Erlangen gemeldet wird, hat soeben der dortige Magistrat auf Anregung des Armenpflegschaftsrathes den Beschluß gefaßt, „nicht nur keine Erlaubniß zur Aufstellung von Chokoladeautomaten an öffentlichen Plätzen und Straßen mehr zu ertheilen, sondern auch die bereits ertheilten Bewilligungen zurückzuziehen."

— [Im Handwerkerverein] beendete Herr Pfarrer Andrießen gestern seinen Vortrag über „Japan und seine Bewohner". Redner schilderte Wohnungen, Sitten und Gebräuche der Bewohner des ostasiatischen Kaiserreiches in eingehender Weise, von der Wiege bis zum Grabe verfolgte er das Leben des Japanesen, und berührte dabei eingehend seine sittlichen und religiösen Gebräuche. Die europäische Kultur macht in dem Kaiserreiche immer weitere Fortschritte, und unbestritten ist die Thatsache, daß die Japanesen an den Gebräuchen des Abendlandes Gefallen finden und sich mit denselben mehr und mehr befreunden. Der Vortrag fand sehr aufmerksame Zuhörer; bereits im vergangenen Jahre hatte Herr Professor Böthke im Verein Veranlassung genommen, über das ostasiatische Inselreich zu sprechen. Im Fragekasten fanden sich 10 Fragen vor. Eine lautete: wann werden die Thürme vor dem Kulmer und Bromberger Thore verschwinden? Eine Antwort konnte hierauf nicht gegeben werden, da die Königl. Fortifikation hierüber zu entscheiden hat; eine weitere Frage, „können Lehrlinge von der Fortbildungsschule zurückbleiben wenn sie Privatstunden nehmen," mußte verneint werden, die Frage über den Ursprung des Namens „Thorn" wurde auf Grund der bisherigen Forschungen beantwortet; die Frage wegen der Wasserleitung beantworte Herr Erster Bürgermeister Bender dahin, daß in dieser Angelegenheit den Stadtverordneten in Kürze Vorlage zugehen wird. Die Verhandlungen sind öffentlich und kann jeder denselben beiwohnen. Eine Frage lautet: „In der letzten Versammlung der hiesigen Zimmergesellen hat ein von Auswärts gekommener sozialdemokratischer Redner gesagt, daß ein untüchtiger Geselle denselben Lohn verlangen könne, wie ein tüchtiger. Wie ist das zu verstehen? Da der tüchtige Geselle doch oft drei Mal mehr leistet, als der untüchtige. Haben die Zeitungen recht berichtet?" Dem Fragesteller wollen wir bemerken, daß nur unsere Zeitung über die Verhandlungen berichtet hat und daß wir den Gedankengang des Redners durchaus zutreffend wiedergegeben haben.

— [Der Propst Gryglewicz] zu Grabia, welcher in Angelegenheit der polnischen Volksbibliotheken binnen 18 Monaten 8 Termine gehabt hat, stets aber freigesprochen worden ist, hat in diesen Tagen aufs Neue ein Strafmandat zur Zahlung von 3 M. dafür erhalten, daß er die Volks-Lesezirkel nicht angemeldet hat.

— [Strafkammer.] In der heutigen Strafkammer-Sitzung wurde verhandelt: gegen den bereits wegen Diebstahls und Sachbeschädigung vorbestraften Arbeiter Emil Dobslaff aus Schwarzbruch wegen Diebstahls in 2 Fällen und wegen Raubes, Urtheil 6 Jahre Gefängniß; gegen die Knechte Eduard Liedtke und David Rosenfeld und den Schmiedelehrling Herrmann Beyer, sämmtlich aus Schöneich, wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung des Besitzers Franz Richert zu Schöneich, Urtheil: Beyer 9 Monate, Liedtke 1 Jahr, Rosenfeld 15 Monate Gefängniß; gegen den praktischen Arzt Dr. Eduard Szymann aus Gollub und den Redakteur Dr. Karl Graff aus Thorn wegen öffentlicher Beleidigung des Amtsrichters Schulz zu Gollub durch einen Artikel in der Gazeta Torunska, Urtheil Dr. Szymann 300 M. Geldstrafe ev. 30 Tage Gefängniß, Dr. Graff 50 M. Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängniß; ferner wurde dem Amtsrichter Schulz die Befugniß der Veröffentlichung des Urtheils in der Gazeta Torunska und die Unbrauchbarmachung des Artikels zugesprochen; gegen den Besitzersohn Gustav Karkau aus Niederausmaß wegen Körperverletzung des Scharwerkers Johannes Stolz ebendaher, Urtheil 6 Monate Gefängniß, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

— [Berichtigung.] Ueber die Verhandlungen der am 22. d. Mts. stattgefundenen Strafkammersitzung hatten wir in der Angelegenheit, betreffend die Einziehung polnischer Bücher berichtet, daß theilweise Einziehung beschlossen wurde. Diesen Bericht stellen wir dahin richtig, daß das Urtheil des Gerichtshofes auf Freigabe sämmtlicher inkriminirter Bücher gelautet hat.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,95—1,10, Eier (Mandel) 0,80,

Kartoffeln 1,30, Stroh 2,25, Heu 3,00 der Zentner, Weißkohl 0,50, Wrucken 0,25 bis 0,40 die Mandel, Aepfel (Tonne) 6,00, Hechte 0,45, Barsche, Karauschen, Bressen, je 0,40, Schleie 0,50, Zander 0,80, kleine Fische 0,15, frische Heringe 0,10, das Pfund, Enten (lebend) 2,00—4,00, (geschlachtet) 2,60 bis 5,00, Tauben 0,50, Hühner 2,00 das Paar, Gänse (lebend) 4,50—8,00, (geschlachtet) 4,00 bis 7,00, Puten 4,00—6,00, Hasen 3,00 Mk. das Stück.

— [Witterung.] Heute Nachmittag ist wieder Schnee niedergegangen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen; ein Arbeiter hatte sich in den Kellerräumen des Königlichen Hauptzollamts einschließen lassen um Kohlen zu stehlen. Als er einen mitgebrachten Sack halb angefüllt hatte, wurde er bemerkt und seine Verhaftung veranlaßt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,18 Mtr.

Kleine Chronik.

* Die Marke Bomst. Bei der Audienz, die das Reichstagspräsidium bei der Kaiserin hatte, kam die Rede bekanntlich auch auf die Weinernte (der erste Vizepräsident Dr. Buhl ist Weinbergsbesitzer). Dr. Buhl bezeichnete die diesjährige Weinlese als eine ausgezeichnete, und Präsident v. Levetzow fügte hinzu, daß dies Jahr „selbst in Grünberg ein guter Wein gewachsen sei." Der zweite Vizepräsident, Herr v. Unruhe-Bomst, bestätigte diese Mittheilung. Von dem Letzteren erzählt nun aus Anlaß jenes Vorganges das „Grünberger Wochenblatt" folgendes launige Geschichtchen: Bei dem letzten Kaisermanöver in der Züllichauer Gegend war ursprünglich ein Besuch des Kaisers bei Herrn von Unruhe-Bomst in Aussicht genommen. Derselbe wurde später wegen Mangels an Zeit abbestellt. Schließlich stellte sich doch heraus, daß die Zeit zum Besuch noch erübrigt werden konnte, und der Kaiser ritt im Galopp auf das Gut. Dort angekommen, rief er heiter lachend: „Nun aber heraus mit dem Kellerschlüssel; wir wollen Bomster trinken." — „Majestät" — erwiderte Herr von Bomst — „das geht nicht an. Ich möchte doch selbst gern mittrinken und — Bomster trinke ich nicht." Der Kaiser war über diesen Scherz sehr erfreut und begnügte sich mit — Rheinwein.

* Wildenbruch's „Generalfeldobrist" verboten. Der Kaiser, von welchem für alle Stücke, in denen Fürsten aus dem Hause Hohenzollern auftreten, die Erlaubniß für Aufführungen eingeholt werden muß, soll dieselbe dem Schauspiel „Der Generalfeldobrist" von Ernst von Wildenbruch nicht ertheilt haben, so daß derselbe auf preußischen Bühnen nicht aufgeführt werden darf. Die Ursache des Verbots soll die Rolle sein, die dem Hause Habsburg in dem während des dreißigjährigen Krieges spielenden Stücke zugetheilt ist.

* Berlin. Das Muster eines Bankerottmachers wird von einer Lokalkorrespondenz ein Herr B. in der P.straße genannt. Derselbe hatte dreizehnmal seine Zahlungen eingestellt. Kam nun ein früherer Lieferant und sagte: „Herr B., Sie haben doch nun wieder ein Geschäft; bekomme ich von meiner Forderung vor drei Jahren denn gar nichts?" — dann besann er sich kurze Augenblicke und rief: „Friedrich, lange mal den Kasten mit Pleite Nr. 7 herunter!" Etwas muß übrigens bei den dreizehn Pleiten geblieben sein, denn nach der letzten begann Herr B. Grundstücke zu kaufen und wurde ein wohlhabender Mann.

* Halle a. d. Saale, 28. November. Der berühmte Chirurg Geheimrath v. Volkmann ist heute Morgens gestorben.

* Chemnitz, 27. November. In einer hiesigen Gießerei hat eine Explosion stattgefunden, zehn Arbeiter wurden verwundet, darunter einige schwer.

* Braunschweig. In dem bekannten langjährigen Prozesse der Gräfin Civry wider den König von Sachsen und Herzog von Kumberland, als Erben Herzog Karl II., auf Anerkennung als natürliche Tochter, hat soeben die Stadt Genf, welche dreißig Millionen Mark von Herzog Karl II. geerbt, endgiltig es abgelehnt sich in Vergleichsverhandlungen einzulassen, so daß am 29. d. M. das Endurtheil verkündet werden dürfte.

* Studiosus Bummel hat seit länger als vier Wochen alle Briefe seiner Eltern unbeantwortet gelassen. Die zärtliche Mama ist deshalb höchlichst beunruhigt und beschwört Papa Bummel, schleunigst nach Heidelberg zu reisen, um sich durch den Augenschein von dem Befinden des hoffnungsvollen Sprossen zu überzeugen. „Laß mich nur machen," entgegnet der Gatte pfiffig lächelnd, „übermorgen haben wir ganz bestimmt einen Brief von dem Jungen!" Er setzt sich alsdann hin und schreibt folgendes: „Lieber Sohn! Dein langes Schweigen beunruhigt uns ernstlich. Wir fürchten, daß dir etwas Schlimmes zugestoßen sei. Schreib uns doch umgehend, wie es dir geht. Auf alle Fälle füge ich einen Zwanzig-Markschein bei, wofür du dir nöthigenfalls etwas Stärkendes kaufen magst. Dein besorgter Vater." Schmunzelnd sendet Herr Bummel diese Zeilen ab. Richtig trifft umgehend folgende Antwort aus Heidelberg ein: „Liebe Eltern! Eure Befürchtungen wegen meines Ergehens sind glücklicherweise ganz unbegründet. Ich freue mich der besten Gesundheit. Mein langes Schweigen war lediglich durch eifriges Studiren veranlaßt. Den in Deinem Schreiben erwähnten Zwanzig-Markschein, lieber Vater, habe ich nicht gefunden, Du wirst wohl vergessen haben, ihn beizulegen. Sende ihn doch nachträglich — ich werde mir dafür einige gute Bücher kaufen. Dein treuer Sohn." — „Nun, siehst Du, Alte," meint Papa Bummel lachend, „hat mein Mittel nicht schnell geholfen? Auf den Zwanzig-Markschein kann der schreibfaule Schlingel übrigens lange warten!"

Handels-Nachrichten.

Breslau, 28. November. Die Großhändler erhöhten die Preise für Walzeisen zunächst um 20 Mark per Tonne, also auf 200 Mark, und den Preis für Bleche auf 250 Mark.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. November.

		28. Nov
Fonds: günstig.		
Russische Banknoten	217,00	216,20
Warschau 8 Tage	216,25	215,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	102,60	102,40
Pr. 4% Consols	105,25	105,10
Polnische Pfandbriefe 5%	62,80	62,80
do. Liquid. Pfandbriefe	57,80	57,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,30	100,60
Oesterr. Banknoten	172,20	171,85
Diskonto-Comm.-Antheile	244,90	240,00
Weizen: November-Dezember	189,50	188,20
April-Mai	196,20	196,00
Loco in New-York	Feiert.	85 1/10
Roggen: loco	172,00	172,00
November-Dezember	172,70	172,70
April-Mai	175,00	174,50
Mai-Juni	174,50	174,00
Rüböl: November	71,00	70,80
April-Mai	65,50	65,60
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	50 50	51,10
do mit 70 M. do.	31,30	31,80
Nov.-Dez. 70er	31,00	31,40
April-Mai 70er	32,10	32,40

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. November.
(v. Portatius u. Grothe.
Behauptet.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,50	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,25	„	—,— „
November	50,75	„	—,—	„	—,— „
„	—,—	„	31,25	„	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 28. November.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 127/8 Pfd. 182 M., hochbunt 127/8 Pfd. 182 M., Sommer- 126/7 Pfd. 130 M., poln. Transit bunt 125/6 Pfd. 135 M., weiß alt 128 Pfd. 148 M., russ. Transit streng roth 135 Pfd. 145 M., Ghirka 123/4 Pfd. 127 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 126 Pfd. 165 M., russ. Transit 126 Pfd. 110 M.

Gerste russ. 97—113 Pfd. 104—125 M. bez., Futter- 94—95 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 4,10—4,45 M. bez.

Rohzucker fest. Rendement 92° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,65 M. Gd., 12,75 Br., Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,50—11,55 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. n. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolken- bildung	Bemer- kungen
28	2 hp.	752.3	+ 0.5	C		10	
	9 hp.	753.4	— 0.1	C		10	
29	7 ha.	753.1	— 2.0	C		10	

Wasserstand am 29. November, Nachm. 1 Uhr: 1,18 Meter

Als preiswerthes, praktisches **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich: **Rohseid. Bastroben** (ganz Seide) **Mk. 16.80 p. Robe,** sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht **nothwendig,** vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt.

Muster von **schwarzen, farbigen** und **weißen** Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.**

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß wir dem Kaufmann Herrn Max Krüger, in Firma B. Zeidler, in Thorn, den alleinigen Vertrieb unserer Biere für die Kreise Thorn und Inowrazlaw übertragen haben.

Königsberg, den 1. November 1889. **Actien-Gesellschaft-Brauerei PONARTH (Schifferdecker).**

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember cr. resp. für die Monate Oktober-Dezember wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 3. Dezember cr., von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 4. Dezember cr., von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 26 November 1889.

Der Magistrat.

Auktion.

Montag, d. 2. Dezember von 10 Uhr ab werde ich **Bäckerstr. 212 1 eleganten Damenpelz (seid. Plüsch), 1 Nähmaschine, 1 Partie Damen- u. Kindermäntel, Herren-Anzüge, Stoff zu Winterüberzieher, Wollsachen** 2c. versteigern. Die Sachen werden auch außer Auktion verkauft.

W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Allgemeine
Orts-Krankenkasse.

Diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Orts-Krankenkasse noch Beiträge schulden, ersuche ich, solche **innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung, zur Kasse abzuführen.**

Thorn, den 28. November 1889.

Der Kassirer.
Perpliess.

Bei dem Schullande **Gr. Bösendorf** sollen

ca. 250 m Bretterzaun

im **Submissionswege** vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im **Schulzenamte** zu **Gr. Bösendorf** bei Pensau aus.

6000 Mark, auch getheilt, sind sofort auf Hypothek **zu vergeben.** Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

3000 Mark,

auch getheilt, 1. Januar auf ländl. Grundst. zur ersten Stelle **zu vergeben.** Adresse in der Exp. d. Ztg.

3000 Mk. **gesucht** a. e. Grundstück v. 36 Morg. z. 1. Stelle. **Heinr. Pollitz, Lonzyn** p. Heimsoot.

Ein gr. möbl. Zim. ist bill. a. 1 bis 2 Herren sogleich z. vermiethen Araberstr. 120, 2 Tr.

Altstädter Markt 289, 2 Tr. ist ein möblirtes Zimmer **zu vermiethen.**

Möbl. Zim. bill. zu verm. Schuhmacherstr. 419.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

1 möbl. Zimmer, n. vorn belegen, sep. Eingang, v. 1. Dezbr preiswerth **zu verm.** Gerechtestraße 120/21, 3 Tr.

Möbl. Zimmer, mit Pension, wird sof. **gesucht.** Offerten mit Preisangaben **sub. K. R. 100** a. d. Exped. d. Ztg.

Nachruf.

Am 27. November d. Js. verstarb hierselbst im 75. Lebensjahre

der Königl. Commerzienrath

Herr Hermann Adolph,

Vorsitzender der hiesigen Handelskammer.

Ein Sohn unserer Stadt, und fast beständig hier wohnhaft geblieben, hat der Entschlafene sich während mehr denn eines halben Jahrhunderts als ein Mitbürger im besten Sinne bewährt.

Bereitwillig hat er seine reichen Gaben, seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen, in den Dienst der Vaterstadt und des Vaterlandes gestellt. Mit Eifer und Geschick ist er auf den verschiedensten Lebensgebieten, und insbesondere auch als Mitglied verschiedener städtischer Verwaltungsbehörden, für unsere geistigen und wirthschaftlichen Interessen erfolgreich thätig eingetreten. Sechzehn Jahre lang hat er der Statverordneten-Versammlung angehört, zuletzt zwölf Jahre lang, bis zum Jahre 1868, als Vorsitzender, beziehungsweise stellvertretender Vorsitzender.

Sein Andenken wird darum unter uns jederzeit dankbar in Ehren gehalten werden.

Thorn, den 28. November 1889.

Der Magistrat. **Die Stadtverordneten-Versammlung.**

Haarschäften

von **Fr. Fischer & Co. Offenburg,** patentirt in all. Ländern. Vorzüglich gegen **Rheumatismus, Hühneraugen, kalte, nasse und Schweißfüße.**

Allein-Verkauf für Thorn bei
Bernhard Leiser,
Heiligegeiststrasse.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers. Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Hauptgewinn 150 000 Mk. Ganze Loose 3,50 Mk., halbe Antheile 2 Mk., Viertel-Antheile 1,10 Mk. empfiehlt und versendet **W. Wilckens,** Thorn, Bäckerstr. 212, 1. Für Porto und Liste 30 Pf.

Gründl. Klavierunterricht
wird ertheilt. Zu erfragen
Elisabethstr. 164/65, 2 Tr.

Gründl. Klavierunterricht
wird ertheilt Hundestraße 239, 1 Tr.

Pulverisirte Leime.

Wir suchen einen tüchtigen, bei Tischlern, Malern, Buchbindern 2c. eingeführten **Agenten** zum Verkauf unserer vorzüglichen, garantirt reinen, thierischen Leime in Pulverform für den Reg.-Bez. **Marienwerder.**

Gebr. Frank & Co.
Leimsiederei Grünau (Mark).

Geschäftstreibenden empfiehlt sich ein **perfecter Buchhalter** zur **Regulirung der Bücher, Ausstellung der Jahresrechnungen** 2c., auch für richtige Fertigstellung der **Lohnnachweisungen** für Unfall-Berufs-Genossenschaften. Näheres zu erfragen Altstädt Markt Nr. 147/48, part.

Möbel werden billig u. sauber **polirt** und **reparirt,** sowie **Stühle ausgeflochten** bei **Lipinski,** Tischlermstr., Brückenstr. 38.

Feine weiße und farbige Oefen verkauft billigst **Salo Bry.**

1 Plüschsopha, 2 Fauteuils, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. b. **Tapezierer, Brückenstraße 19.**

Schüler finden v. 1. Jan. **anständige Pension u. Nachhilfe** bei **Omankowski,** Lehrer a. D., Gerberstr. 277/78, III.

4 Tischlergesellen, bei hohem Lohn, auch Accord, **sucht R. Bruschkowski, Tischler in Mocker.**

Einen Lehrling
nimmt an **O. Scharf,** Kürschnermeister.

1 ordentl. Laufburschen
sucht von sofort
Fritz Ulmer, Mocker.

Zur Damenschneiderei,
in und außer dem Hause, empfiehlt sich **W. Omankowska,** Gerberstr. 277/78, III.

Ein gewölbter Keller u. Stall sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Fecht-Verein
für Stadt und Kreis Thorn.
Ordentliche
General-Versammlung
am
Freitag, d. 6. Dezember 1889
Punkt 8 Uhr Abends
im Saale des Herrn Nicolai.

Tagesordnung:
1. Bericht über die **fünfjährige** Thätigkeit des Vereins
2. Vortrag über die vom Vorstande, engeren Ausschuß und Fechtmeistern beantragte Statutenänderung.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

Nach Erledigung der Tagesordnung
großer humoristischer
Herren-Abend,
bestehend aus
Wurstessen
und dazu gehöriger **illustrirter Wurstzeitung,** vielen neuen humoristischen Vorträgen, Leierkasten-Wurst-Tableau und anderen Ueberraschungen.

Zutritt für Mitglieder und deren Gäste.

Um rege Betheiligung bittet
Der Vorstand

Ortsverein der Tischler.
In der Versammlung am Sonntag ist die Fahne zur Ansicht.

Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab, **frische Grütz- Blut- und Leber-Würstchen.** Benjamin Rudolph.

Eine kräftige, gesunde Amme kann sich von sofort melden bei **Adolf Borchardt, Schillerstr.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 287, part.

3 Zimmer, Küche und Zubehör vermiethet **M. Berlowitz.**

Culmerstr. 333 eine **Wohnung** von 5 Zim. u. Zub. v. 1. April 1890 zu verm.

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh. aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u. Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. das. 3 Tr. n. hint.

Die von mir als Vergnügungsvorsteher des Handwerker-Vereins dem Herrn **Borowiak** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück. **C. Labes.**

Am **Mittwoch Abend** ist mir auf dem Transporte von **Schönsee nach Thorn** ein **schwarzbunter Ochse verschwunden.**
Baruch, Schönsee.

Sonnabend, d. 30. d. M., 8 Uhr Abends
Vortrag
des Rabb. Dr. Oppenheim
in der Aula der israel. Gemeindeschule.

Verein junger Kaufleute
(Harmonie).
Sonnabend, d. 30. Nov. 1889,
Abends 8 Uhr
im Victoria-Saale
Feier des
II. Stiftungsfestes.
Concert, Theater, Tanz.
Der Vorstand.

Victoria-Theater.
Ensemble-Gastspiel des Bromberger Stadt-Theaters
Vollständiges Personal.
Sonntag, den 1. Dezember cr.
Neu! Zum ersten Male: Neu!
NORA.
Schauspiel in 3 Aufzügen von **H. Ibsen.**
Deutsch von **Wilhelm Lange.**
Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Wiener Café, Mocker
Sonntag, d. 1. Dezbr. 1889
Großer
Maskenball.
Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen **frei,** Zuschauer 50 Pf.
Um 11 Uhr: **Große Fahnen-Polonaise** mit Auftreten einer **Matrosen-Kapelle.**
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286 und Abends von 6 Uhr ab im **Ball-Lokale** zu haben.
Das Comitee.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.
1. Sonntag n. Advent, d. 1. Dezember 1889.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- und Nachm. Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Königsberg.

In der neust. evangel. Kirche.
1. Sonntag n. Advent, d. 1. Dezember 1889.
Morgens 9 Uhr: Beiche in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für Synodal-Zwecke.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abends 5 Uhr: Herr Garnisonpfarrer Rühle,

In der evang.-luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
1. Sonntag n. Advent, d. 1. Dezember 1889.
Früh 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Uebernahme completter Ausstattungen.

Alleinverkauf des von berühmten Aerzten empfohlenen Steiner'schen Reformbetts.

Alleinverkauf des von berühmten Frauenärzten empfohlenen Hygienischen Beinkleides für Frauen, Versandt nach Außerhalb gegen Nachnahme.

S. David Thorn Breitestr. 456

empfiehlt als besonders preiswerth:

Einen Posten leinener Tischtücher, à Stück **75** Pfennig.
Servietten, in verschiedenen Dessins, Dtzd. von **3,50** Pfennig an.
Tischgedecke mit 6 Servietten (Reinleinen) von **6,50** Pfennig an.
Einen Posten Handtücher, Dutzend von 2,50 Pfennig an.
Gläser- und Wischtücher, Dutzend von **2,50** Pfennig an.
Teller-, Messer- und Staubtücher zu verschiedenen Preisen.
Einen Posten Taschentücher, gesäumt, Dtzd. v. **1,25** Pfg. an.
Aufgezeichnete Parade-Handtücher v. 1,25 Pfg. an.
Aufgezeichnete Deckchen von **30** Pfennig an.
Einen Posten Caffeedeckchen, à Stück 1,65 Pfennig.
Caffeegedecke mit **6** und **12 Servietten**
in größter Auswahl, sehr preiswerth.
Filet- und Tüll-Decken
in den verschiedensten Größen, von **25** Pfennig an.
Einen Posten Bettdecken
in Piqué und Waffel, besonders billig.
Tischdecken von 1,75 Pfennig an.
Gutsitzende Corsets
von **90** Pfennig an.
Einen Posten reinleinener Bielefelder Taschentücher
Dutzend von **3** Mark an.
Flanell-, Velour-, Mohair- und Filz-Unterröcke von 2,50 Pfennig an.
Haus-Schürzen und Fantasie-Schürzen
in größter Auswahl.
Kinder-Schürzen
von **30** Pfennig an.
Kinder-Kragen und **Kinder-Lätzchen**
von **20** Pfennig an.

Einen Posten
Bielefelder Leinen
außergewöhnlich preiswerth.
Derbes
Hausmacher-Leinen
Meter von **35** Pfg. an.
Renforcés, Dowlasse und Hemden-Tuche,
Meter von **27** Pfennig an.
Negligé-Damaste,
Meter von **50** Pfennig an.
Piqué-Parchende,
schwere Qualitäten, Meter von **45** Pfennig an.
Bett-Damaste, Meter von 65 Pfennig an.
Bett-Einschütte
in den gediegendsten Qualitäten, sehr billig.
Fertige Damen-Hemden,
sauber gearbeitet, Stück von **90** Pfg. an.
Damen-Jacken von 1,25 Pfennig an.
Damen-Hemden und Jacken,
mit Hand-Languetten, in größter Auswahl.
Kinder-Hemden und Jäckchen von **30** Pfennig an.
Oberhemden mit leinenem Einsatz, v. 2,75 Pfg. an.
Kragen und Manschetten
in allen nur denkbaren Formen, besonders preiswerth.
Unterhemden u. Hosen (Prof. Jäger's System) von 2,50 Pfg. an.
Gestrickte Kinder-Nacht-Anzüge in jeder Preislage.
Läuferstoffe, in verschiedenen Breiten, Meter von **35** Pfennig an.
Teppiche in allen Größen, von **5** Mark an.
Gardinen in größter Auswahl, Meter von **40** Pfennig an.
Einen Posten ächt Schweizer Tüll-Gardinen
reeller Preis **30** Mark, jetzt Fenster **10** Mark.

Um mit dem letzten Rest reinwoll. schw. Cachemires zu räumen, verkaufe ich selbe zu jedem annehmbaren Preise.

Practische Weihnachts-Geschenke!

S. David, Thorn Breitestr. 456.

Streng reelle und coulanteste Bedienung.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.